

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Wochenblatt

Inserate,
welche in Königsbrück bei Herrn Kaufmann
J. And. Grahl angenommen werden,
sind in Pulsnik bis Montags und
Donnerstags Abends einzufenden.
Preis der dreispalt. Corpuszeile 1 Neuge.

für

Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

No. 63.

Mittwoch, den 7. August

1867.

Zeitereignisse.

Dresden, 3. August. Heute Mittag hat die feierliche Enthüllung des zum Andenken an Se. Majestät den höchstseligen König Friedrich August II. auf dem Neumarkte hieselbst errichteten Nationaldenkmals stattgefunden. Von dem festlich decorirten Balconé des Altstädter Rathhauses wehten Fahnen in den sächsischen und den städtischen (Schwarzgelben) Farben, ebenso von dem Rathhause in der Neustadt; auch waren in den übrigen Straßen der Stadt, namentlich in den dem Neumarkte nächstgelegenen, viele Häuser mit Flaggen geschmückt. Der für die Eröffnungsfeier im engeren Sinne bestimmte Raum war von Vormittags 10 Uhr an für den allgemeinen Wagenverkehr abgesperrt. Die den Festplatz umgebenden Häuser trugen einen reichen Festschmuck in Flaggen, Kränzen, Guirlanden &c. Für die Festtheilnehmer waren dem Denkmale gegenüber und zu beiden Seiten desselben geschmackvolle, reich mit Flaggen und Blumen decorirte Tribünen nebst einem Podium für die mitwirkenden Dresdner Männergesangsvereine errichtet, während dem Denkmale zunächst, dasselbe im Halbkreise umgebend, die zur Theilnahme an der Enthüllungsfeier als Repräsentanten der Armee commandirten Truppenabtheilungen Aufstellung genommen hatten. Diese militärischen Deputirten bestanden aus sämmtlichen Generälen, den Regimentscommandanten und dienstfreien Stabsoffizieren, denen sich von den auswärtigen (an der Parade nicht theilnehmenden) Truppen noch 29 Offiziere, 116 Unteroffiziere und 116 Mann angeschlossen hatten. Für die Mitteltribüne — auf welcher auch die Plätze für die allerhöchsten Herrschaften reservirt waren — hatten Einladungen erhalten: das diplomatische Corps, die Hof- und Zutrittsdamen, die Staatsminister und der Minister des königl. Hauses, die Mitglieder des früheren Comitees für das Nationaldenkmal, die Directorien beider Kammern der Ständeversammlung, die Herren der ersten und zweiten Rangklasse (einschließlich der drei auswärtigen Kreisdirectoren und Präsidenten der Appellationsgerichte, sowie des Oberberghauptmanns, des Oberpostdirectors und des Rectors der Universität) und die königl. Kammerherren, die Kreisvorsitzenden und der Landesälteste der Oberlausitz, und die ersten Magistratspersonen der Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Plauen und Bautzen, die in Dresden anwesenden Mitglieder der ständischen Zwischendeputationen, der Künstler des Nationaldenkmals, Professor Dr. Hähnel. — Zu den beiden Seitentribünen hatten Zutrittskarten erhalten: Vertreter der Geistlichkeit aller Confectionen, die Mitglieder der hiesigen Ober- und Mittelbehörden, soweit sie nicht (vergleiche oben) auf der Mitteltribüne Plätze angewiesen erhalten, die Mitglieder des Stadtrath und der Stadtverordneten von Dresden, eine Abordnung der Dresdner Amtslandschaft, die Angehörigen der hiesigen königlichen und Verwaltungs-, ingleichen der städtischen Behörden, soweit der Raum es zuließ und sie nicht schon unter anderm Titel mit Zutrittskarten versehen waren, Vertreter der Lehrercolliegen der hiesigen öffentlichen Bildungs- und Schulanstalten, die Vorstände der hiesigen Handels- und Gewerbekammer, die Vorstände der hiesigen Advocatenkammer und des ärztlichen und pharmaceutischen Kreisvereins, die Vorstände der hiesigen Bogenschützen- und Scheibenschützengesellschaft, die Vertreter der Tagespresse, die Innungsvorstände &c.

Schlag 12 Uhr erfolgte, in einem sechs-spännigen Galawagen, die Auffahrt Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, nachdem kurz vorher bereits Ihre Majestät die Königin-Wittve Marie, sowie Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, Prinz und Frau Prinzessin Georg und die Frau Herzogin von Genua nebst Ihren durchlauchtigen Kindern (der Prinzessin Margarethe und dem Prinzen Thomas) zu Wagen auf dem Festplatze eingetroffen waren. Ihre Majestäten wurden bei Ihrer Ankunft von der Festversammlung und dem, die nicht zum Festplatze gehörigen Räume des Neumarktes sowie die angrenzenden Straßen in dichten Massen füllenden, sowie die Fenster, ja Dächer der anstoßenden Häuser besetzt haltenden Publikum mit vielfachen, weithin schallenden Hochrufen begrüßt.

Nachdem die allerhöchsten und höchsten Herrschaften Ihre auf der Mitteltribüne reservirten Plätze eingenommen, ertönte, von Instrumentalmusik (des Puffholdt'schen Musikchors) begleitet, ein Gesang der versammelten Männergesangsvereine (Text vom Hofrath Ackermann, Composition vom Cantor J. G. Müller), nach dessen Beendigung der Vorsitzende im königl. Gesamtministerium, Staatsminister Dr. von Falkenstein, vor die Mitteltribüne trat und an Se. Majestät den König folgende Worte richtete:

„Ernst und wehmüthig, aber doch zugleich freudig erhebend ist der Augenblick, da ich Ew. königl. Majestät Anordnung gemäß an diesem Tage und von dieser Stelle aus dem höchstseligen, unvergesslichen König Friedrich August II. den Dank des Vaterlandes nachrufen soll.“

„Ach, wer erinnerte sich nicht des tiefer-schütternden Moments, als in düsterer Nacht, aus fernem Lande, aus dem Lande, in dem er Kräftigung des Körpers und Geistes zu suchen und zu finden gewohnt war, die Schmerzenskunde zu uns gelangte, „der König ist todt.““

„Wer erinnerte sich nicht der tiefen Trauer des ganzen sächsischen Vaterlandes, das nun demuthsvoll sich beugen mußte unter die gewaltige Hand des Herrn? Schwer gebeugt durch den plötzlichen Verlust des geliebten Bruders, aber gehoben durch festes Gottvertrauen und edles Pflichtgefühl bestiegen Ew. Majestät den verwaisten Thron, und das ganze sächsische Volk gelobte mit fester Zuversicht die Treue, die es gehalten hat auch in schwerster Zeit bis auf diesen Tag.“

„Aber dasselbe Volk mußte auch und weiß es, daß es Ew. königliche Majestät Wille und des sächsischen Namens würdig sei, nicht über der glücklichen Gegenwart die glückliche Vergangenheit zu vergessen; denn tief gegründet ist in jedem Sachsenherzen die Liebe zum gesammten angestammten Fürstenthause.“

„Ja dieselbe Liebe, welche einst dem ehrwürdigen König Friedrich August dem Gerechten ein Denkmal setzte, dieselbe Liebe wollte auch, daß das Bild ihres geliebten Königs Friedrich August II. den kommenden Geschlechtern gegenwärtig erhalten werde; sie wollte wahr machen das damals gesprochene prophetische Wort:

„Ich sehe im Geiste, wie zu der Enkel Zeiten ein zweites Königsdenkmal sich enthüllt;““

sie wollte eingedenk sein der Worte, welche der geliebte König in seinem Testamente wenig Monden vor seinem Hintritt seinen Sachsen zurief:

„Allen meinen Sachsen, die ich tren geliebt, meinen Abschiedsgruß; mögen sie meiner in Liebe gedenken.““

„Darum soll nun dieses Nationaldenkmal der Liebe, angeregt von patriotischen Männern, aufgerichtet nach dem einmüthigen Beschlusse der Regierung und der Stände des Landes und ausgeführt von bewährte treue Künstlerhände, vom ganzen Vaterlande dem Andenken des geliebten Königs gewidmet sein.“

„Soll ich sie einzeln schildern, alle die Segnungen, die ihm das Land verdankt, soll ich aufzählen, Alles was Er gethan, erstrebt und angebahnt hat, um dauernd das Glück des Landes zu fördern?“

„Bin ich auch noch Einer von denen, denen es vergönnt war, in manch' heiterer und schwerer Stunde Ihm nahe zu stehen, ich vermöchte es nicht.“

„Aber die Summe Seines Wirkens bezeichnet deutlich der alte Spruch: „fromm und wahrhaftig sein behütet den König, und sein Thron besteht durch Frömmigkeit.““

„Ja ungeheuerste Frömmigkeit, die nicht nach Willkür Gottes Willen deutet, sondern einfach ihm vertraut, war die Grundtugend Seines Herzens und strengste Wahrhaftigkeit die Grundtugend Seines Wollens und Handelns.“

„Beides hat Er bewährt in Seiner ganzen Regierungszeit, die man mit Recht eine inhaltschwere Entwicklungsperiode des sächsischen Volks- und Staatslebens nennen kann.“

„Als Er in aufgeregter Zeit durch das hochherzige Wort „Vertrauen erweckt Vertrauen“ den drohenden Sturm beschwor, als Er damals die Verfassung gab und auf ihr fortbauend und treu sie haltend, durch mannichfache Gesetze und tief eingreifende organische Einrichtungen Handel und Gewerbe, Wissenschaft und Kunst, Volksbildung und wahre Freiheit förderte und so ein

neues Leben für Sachsen schuf, da war es neben Seiner Weisheit und Umsicht Sein frommer Sinn, der ihm die Kraft und die Ausdauer gab, und Seine Wahrhaftigkeit, mit welcher Er Widersprüche und Vorurtheile besiegte.

„Und als Er später zu Seinem tiefen Kummer genöthigt war, verführten und verblendeten Massen mit vollster Energie entgegenzutreten, da war es abermals Sein Gottvertrauen, das Ihm die Kraft, Seine Wahrhaftigkeit, die Ihm den Sieg verlieh; denn Er wußte, daß Er nicht für Scheinrechte, sondern um Recht und Wahrheit kämpfte.

„Da entfaltete sich aber auch die in der Tiefe Seines Herzens wohnende Milde und drängte Ihn, zu vergeben und zu vergessen.

„Und siehe da, Sein Thron bestand, Sein Volk liebte Ihn und erkannte, was es heiße, fromm und wahr, fest und treu, gerecht und mild zu sein.

„Und so wollen wir an den Stufen dieses Denkmals der Liebe auf's Neue geloben, fortzubauen auf den Werken unserer verewigten Fürsten.

„Unser Land ist klein, aber die Geschichte unserer Fürsten und unseres Landes ist groß und groß wird sie bleiben, wenn wir treu bleiben in Gesinnung, fest in Wort und That.

„Und so enthülle Dich du Denkmal des dankerfüllten Vaterlandes, enthülle Dich an diesem Namenstage edler sächsischer Fürsten; zeige dem ganzen sächsischen Volke, ja zeige dem ganzen deutschen Volke die wahrhaft fürstlichen Tugenden, die auf Dir ausgeprägt sind; denn das Herz des Fürsten, den Du uns zeigst, war ein wahrhaft deutsches. Halte wach und lebendig in dieser Stadt, deren besonderer Obhut wir Dich empfehlen, halte wach und lebendig in uns Allen und in denen, die nach uns kommen werden, das Bild eines frommen und wahrhaften Königs!

„Der Völker Liebe ist der Fürsten Segen.“

Bei den letzten Worten Sr. Excellenz sank die Hülle des Denkmals, welcher Moment durch Fanfaren zweier aufgestellter Militärmusikchöre begrüßt und der Stadt und Umgegend durch das Geläute der Glocken sämtlicher Kirchen und durch Lösung von 21 Kanonenschüssen verkündet wurde. Gleichzeitig bewegten sich von der Tribüne von Stadt Rom her in geordnetem Zuge circa 60 in die sächsischen Farben gekleidete, mit Kränzen geschmückte Festjugfrauen nach dem Monumente und bestreuten dessen Piedestal mit Blumen. Es war ein ergreifender Moment, als die Hülle unter Musik, Glockenlauten und Kanonendonner sank und die noch in aller Gedächtniß lebende Gestalt des geliebten Fürsten, begrüßt von tausendstimmigem Jubelruf wieder an das Licht trat; in Erz gegossen, lebendig und doch wortlos. Ein zweiter Gesang der Männergesangsvereine (Text von Lindner, Composition von Friedrich Reichel) schloß sodann diesen Theil der Festlichkeit. Bevor Se. Majestät die Tribüne verließen, geruheten Allerhöchstdieselben durch Se. Excellenz den Staatsminister von Mostiz-Ballwitz die Herren Prof. Dr. Hänel, Erzgießer Herold aus Nürnberg und Steinmetzmeister Rietscher aus Hennersdorf zu sich bescheiden zu lassen und denselben in ehrenvoller Weise Ihre allerhöchste Zufriedenheit über die Ausführung ihres Werkes auszusprechen.

Se. Majestät der König und die königlichen Prinzen nebst Gefolge stiegen sodann zu Pferde, worauf Se. Majestät sich zunächst dem für die Männergesangsvereine errichteten Podium näherten und den mitwirkenden Sängern, die mit den Emblemen und Fahnen ihrer Vereine sich auf demselben aufgestellt hatten, Allerhöchstihre Freude und Ihren Dank aussprachen für deren heute wiederholt bewiesene Treue und Anhänglichkeit für den höchstseligen König.

Es folgte sodann der Vorbeimarsch der unter dem Commando des Commandanten der Residenz, Generalleutnants von Hausen, zur Parade ausgerückten Truppen. Se. Majestät der König und die königl. Prinzen hielten nächst der Mitteltribüne, während Ihre Majestäten die Königin und die Königin-Wittve nebst den königlichen Prinzessinnen auf der Tribüne verblieben, und ließen in der Richtung von der Moritzstraße her nach der Augustusstraße zu in offenen Zugscolumnen die Truppen in nachstehender Reihenfolge defiliren:

- zwei Büge des 1. Ulanenregiments;
- die erste Infanteriebrigade (6 Bataillone);
- das 1. Jägerbataillon;
- das Pionnierbataillon;
- die 1. und 3. Fußabtheilung des Feldartillerieregiments (7 Batterien a 4 Geschütze);
- das Gardereiterregiment (4 Schwadronen);
- die reitende Abtheilung des Feldartillerieregiments (2 Batterien a vier Geschütze).

Bei dem Defiliren, welches in schönster Ordnung und unter vielfachen Beifallsrufen des Publikums für einzelne Truppenabtheilungen vor sich ging, stellte Se. königliche Hoheit der Kronprinz, Höchstwelcher die neue Jägeruniform trug, beim Herannahen des Jägerbataillons sich an die Spitze desselben, und führte es vor Se. Majestät vorüber. Nach Beendigung des Defilirens verließen Se. Maj. der König und die Prinzen königl. Hoheiten zu Pferde unter den erneuerten enthusiastischen Hochrufen der Festversammlung und der zahllosen Zuschauermenge den Festplatz. Ihre Majestäten die Königinnen Amalie und Marie, sowie die königlichen Prinzessinnen, nachdem Sie sich von Ihrer Umgebung

in huldvollster Weise verabschiedet, zu Wagen. Nach der Abfahrt der allerhöchsten Herrschaften wurde der Festplatz dem Publikum freigegeben und Tausende und aber Tausende drängten sich nun herbei, um das herrliche, die edle Gestalt des geliebten Landesvaters so lebhaft vor die Augen führende Denkmal zu bewundern.

— Die Gaben für Lugau haben bis jetzt die Summe von 60,000 Thln. überschritten.

Leipzig, 2. August. (Tgl.) Gestern ward hier ein falscher sächsischer Fünfsthalerschein festgehalten, der auf lithographischem Wege hervorgebracht war; er trug die Nr. 581,858. Der Druck war ziemlich undeutlich und an einzelnen Stellen verwischt. Die Zeichnung der Rückseite sah matt aus; bei trüber Beleuchtung kann man den Schein aber wohl für echt halten. Da bisher keine falschen sächsischen Fünfsthalerscheine im Umlauf waren, scheint das Vorkommen dieses Exemplars auf eine ganz neue Fälscherei hinzuweisen, und da anzunehmen ist, daß der Fälscher sich nicht mit diesem einen Versuch begnügt hat, so ist Vorsicht in der Annahme solcher (grünen) Scheine geboten.

Leipzig, 2. August. Wie von den „V. N.“ bestimmt versichert wird, werden die Posten derjenigen Staaten, welche von denselben noch selbstständig verwaltet werden, am 1. Januar l. Jahres in die Bundesverwaltung übergehen.

Berlin, 2. August. Das heute erschienene erste Stück des „Bundesgesetzblattes“ enthält ein Publicandum Sr. Majestät des Königs, datirt aus Gms vom 26. Juli und gegengezeichnet vom Bundeskanzler Grafen v. Bismarck, welches besagt: „Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. etc. Nach Vereinbarung der Verfassung des Norddeutschen Bundes mit dem Reichstage übernehmen Wir hiermit die durch die Bundesverfassung übertragenen Rechte, Befugnisse und Pflichten für Uns und Unsere Nachfolger in der Krone Preußens“

Berlin, 4. August. Wenn der Wortlaut des Beruhigungsartikels im „Constitutionnel“ dem Telegramm, das uns heute vorliegt, entspricht, so müßte sich eigentlich, nach der Ansicht des französischen halbamtlichen Blattes, die deutsche Nation, ja ganz Europa bei dem Schulmeister Napoleon dafür bedanken, daß er sich herabgelassen, das Schiedsrichteramt in der schleswigschen Frage zu usurpiren und Depeschen in Berlin vorlesen lassen. Das sei lange nicht so gefährlich und fürchterlich, als wenn Frankreich über so wichtige Fragen schwiege. Mit Verlaub: — eine ungeschicktere Bertheidigung eines verfehlten Schrittes giebt es nicht, es sei denn, daß man denen Recht gebe, die in der ganzen Machination seit dem 13. Juli nichts weiter erblicken, als eine kaiserliche Börsenspeculation, um auf die Repräsentationskosten zu kommen. Das klingt sehr frivol, aber bei der heutigen Wirthschaft in Frankreich kommt man endlich dahin, Allem, was dort geschieht, den Stempel der Frivolität aufzudrücken, und diesen Stempel trägt auch die Vukreise nach Salzburg. — Was das Zusammenwirken Rußlands und Frankreichs in Berlin in der schleswigschen Frage angeht, so ist dies rein erfunden. Rußland wird sich hüten, Preußen vor den Kopf zu stoßen und Napoleon in die Hände zu arbeiten; im großen Ganzen aber ist es Zeit, daß der Reichstag zusammentritt.

Berlin, 3. August. Eine allerhöchste Cabinetsordre bestimmt, daß bei (dem der Stadt Kiel gegenüber liegenden Dorfe) Ellerbeck in der Kieler Bucht ein Kriegshafen mit Einrichtungen für Ausrüstungs-, Constructions- und Reparaturwerke anzulegen ist.

Köln, 2. August. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Antrag gestellt, die Kosten für den Abgeordneten der Stadt Köln zum Reichstage aus der Einkommensteuer mit drei Thaler täglich zu vergüten. Dieser Antrag wurde an die Finanz- und Justizcommission überwiesen.

— Die „Neue Preuß. Ztg.“ schreibt bezüglich der bevorstehenden Reichstagswahlen: „Aus verschiedenen Orten wird gemeldet, zwischen den „Gouvernementalen und Nationalen“ seien Compromisse dahin geschlossen worden, gemeinschaftlich für den national-liberalen Candidaten zu stimmen und so vereint einem fortschrittlichen Bewerber entgegen zu arbeiten. Wir können solche Nachrichten vorläufig nur für unbegründete Ausstreuungen halten. Die National-Liberalen sind die eigentlichen Mißstimmungsfabrikanten und werden im Reichstage ihren prononcirten Liberalismus allem Vermuthen nach um so mehr bethätigen, als sie das Bedürfniß fühlen, sich bei der großen Masse zu rehabilitiren. Sie gehen denn auch in den Provinzen, wo die lediglich persönlichen Bestimmungen nicht nachwirken, ausgesprochenermaßen mit der Fortschrittsdemokratie Hand in Hand, und es kann für die Conservativen keinem Zweifel unterliegen, daß, abgesehen von solchen Fällen, in denen es sich z. B. um die Nationalitätsfrage handelt, von Compromissen mit den National-Liberalen keine Rede sein darf. Es handelt sich jetzt nicht mehr um die Frage, die Bundesverfassung überhaupt zu Stande zu bringen, sondern um ihren Ausbau, und da gilt es, von vorn herein klar und fest zu stehen.“

Herne, 31. Juli. Auf der Kohlen-Zeche Schamrock sind gestern durch Entzündung von schlagenden Wetteru 5 Bergleute verunglückt. Drei von diesen waren erstickt und wurden als Leichen aufgefunden, die anderen Beiden sind am ganzen Körper förmlich verbrannt, so daß an ihrem Durchkommen gezweifelt wird.



Hadersleben, 3. August. Nach der „Nordschl. Tid.“ bereisen augenblicklich dänische Agenten das nördliche Schleswig Behufs Vertheilung von Geldunterstützungen an die zurückgebliebenen Angehörigen der entflohenen nordschleswigschen Wehrpflichtigen, und zwar unter der Angabe, daß das Geld aus Frankreich stamme.

München, 3. August. Fürst Hohenlohe hat die Regierungen von Württemberg, Baden und Hessen aufmerksam machen lassen, daß die in der Stuttgarter Uebereinkunft verabredete süddeutsche Militairconferenz in Kurzem zusammentreten müsse. Dieselbe wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Septembers beginnen, doch ist darüber noch nichts Bestimmtes festgesetzt.

Wien, 3. August. Der Reichskanzler Frhr. v. Beust trat gestern seine Reise nach Gastein an und wird dort vier Wochen die Cur gebrauchen; wenn der Kaiser Napoleon nach Oesterreich kommt, wird der Reichskanzler seine Cur unterbrechen und sich nach Salzburg begeben.

Wien. Die „Presse“ bestätigt die Mittheilung, daß der Kaiser Napoleon am 7. August dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abstatten werde, indem sie hinzusetzt, daß die Zusammenkunft nicht in Sicht, sondern in Salzburg stattfinden werde.

Mährisch-Ostrau. In Betreff der in Nr. 62 erwähnten Explosion im Rothschilb'schen Steinkohlenschachte bei Mährisch-Ostrau am Nachmittag des 29. Juli berichtet die „Brünner Ztg.“ folgendes Nähere: Die Zahl der Verunglückten ist leider eine sehr bedeutende und es sind die Leichname mitunter bis fast zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Bis Abends wurden 31 tote und 15 mehr oder minder verbrannte, aber noch lebende Bergleute aus der Grube herausgeholt; weil aber darin theilweise Lösungen des Kohlenflözes und Gesteins erfolgen, so konnten mehrere derselben nicht aufgefunden werden. Es ist keine Hoffnung vorhanden, daß die bisher Vermissten, etwa 15 bis 20 Mann, noch am Leben seien. Da wegen des Montags und der Ernte von den in dieser Grube gewöhnlich beschäftigten 200 Arbeitern nur etwa 64 in die Arbeit traten, so hat das Unglück, so groß und beklagenswerth es auch ist, keine solche Dimension erlangt, als zur Zeit des vollen Umfangs der Grubenarbeiten sich herausgestellt hätte. (Der „Presse“ schreibt man hierüber unterm 30. Juli: Bis heute früh gelang es, an 64 Mann heraufzubringen, wovon leider nur 24 am Leben und in ärztlicher Behandlung sich befinden, und 40 Mann todt sind. Wie viele Menschen sich noch in der 102 Klafter tiefen Grube befinden, ist nicht bekannt, und es wird mehrere Tage dauern, bis selbe wieder in fahrbarem Zustande sein wird, die untern Horizonte ganz zertrümmert sein sollen.)

Pesth, 3. August. Der Sultan ist abgereist. Se. Majestät geht von Rustschuk auf dem Landwege über Adrianopel nach Konstantinopel zurück.

Agram, 1. August. Gestern fand auf dem Baron Rauch'schen Gute Sisljavic ein blutiger Zusammenstoß zwischen tumultuirenden Landleuten und dem herbeigerufenen Militär statt, infolge dessen sieben Bauern todt blieben, vierzig verwundet wurden. Das Militär, eine Compagnie Szluiner-Grenzer und eine Compagnie Gylai-Infanterie, zählt ebenfalls einige Verwundete.

Florenz, 2. August. Am 27. v. M. fand ein Duell zwischen dem Chef-Redacteur der „Nazione“ und zwischen Ricciotti Garibaldi statt, welcher einen Artikel gegen seinen Herrn Vater rächen zu müssen glaubte. Der Sohn des Generals wurde am Arme, Herr Brenna an der Stirne verwundet.

Paris, 3. August. Die Regierung hat seit dem 9. Juli keine Depesche mehr aus Mexico von Dano erhalten. Da jede derselben nahezu 30,000 Fres. gekostet, von denen 24,000 für das Schiff bezahlt werden mußte, welches die Depesche von Veracruz nach New-Orleans brachte, so erklärt sich diese Sparsamkeit. Man erwartet somit erst mit dem am 8. oder 10. August in St. Nazaire eintreffenden Packetboote ausführliche briefliche Nachrichten vom mexicanischen Gesandten. Man erzählt hier, Juarez wolle Dano nur gegen ein Lösegeld von 250 Millionen herausgeben.

Paris, 3. August. Der „Estandart“ berichtet: Unsere Truppen haben ohne Widerstand drei westliche Provinzen von Cochinchina besetzt und allenthalben einen sympathischen Empfang gefunden. Eine Masse Munition und Proviant sowie 200 Kanonen und 3000 Flinten sind in ihre Hände gefallen.

Die Adresse der fremden Ausstellungscommissare ward vom Kaiser wohlwollendst erwideret; der Kaiser lobte den Geist der Versöhnlichkeit und des freundschaftlichen Einvernehmens, welcher die Arbeiten der Commissare beseele; er sprach die Hoffnung aus, daß aus diesem geistigen Wettkampfe die zum Fortschritte der Humanität nöthige Harmonie hervorgehen werde und schloß mit Wünschen für den Weltfrieden.

Die Vorbereitungen für das „Napoleonsfest“ am 15. August sind bereits in vollem Gange. Die Mittelpunkte der Volksbelustigungen werden der Concorde-Platz, der Tuileriengarten und der Trocadero sein. Am 18. August soll sodann die Einweihung der Statue Napoleons I. in Monterau erfolgen, auf eben der Stelle, wo er die bekannten Worte sprach: „Die Kugel, die mich treffen soll, ist noch nicht zergossen.“

London, 2. August. Schon seit einigen Wochen hat sich unter den feiernden Schneidergesellen eine Auswanderungs-Gesellschaft gebildet, und auf dem Wege des Looses wurden Ende der vergangenen Woche 20 Gesellen bestimmt, die aus den aufgebrauchten Mitteln derselben nach Amerika geschickt werden. Die Strikzulagen an die feiernden Arbeiter wurden am vergangenen Sonnabend noch voll ausgezahlt.

Konstantinopel, 2. August. Gegen die Räuberbanden, welche Cithynien verheeren, wird eine Expedition ausgerüstet. — Es werden Vorbereitungen für einen glänzenden Empfang des Sultans getroffen.

Athen, 3. August. Oberst Chzantios und drei andere Offiziere sind aus Kandia hierher zurückgekehrt. — In Kanea wurde vor einigen Tagen unter den Türken eine Verschwörung gegen das Leben Omer Pascha's entdeckt und wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Korsu, 2. August. Es verlautet, daß die griechische Regierung entschlossen ist, den Aufstand auf Kandia energisch zu unterstützen. Dieselbe berief die Reserve ein und trifft auch anderweite Kriegsvorbereitungen. Sie will der Türkei die Kriegserklärung machen, wenn die kandiatische Frage bis zum September nicht gelöst ist.

Mexico, 27. Juli. Aus Mexico wird geschrieben, Lopez, der Beräther Queretaro's sei durch Mord umgekommen und seines Blutes beraubt worden. Der Correspondent der „New-York-Times“ aus Philadelphia spricht von Imperialisten, die dort beschäftigt sind, eine Expedition gegen Juarez zusammenzubringen. 10 Regimenter sollen in New-Orleans, 20 in New-York, 5 in Philadelphia etc. auf die Beine gebracht werden. Die Zuversicht der Abenteurer ruft den Gedanken an die Fenier und deren kühne Träume wach. Eine kleine Abtheilung, die sich „Maximilian's Rächer“ nennt, ist von New-Orleans aus bereits via Havanna nach Mexico abgegangen. Viele ehemalige conföderirte Offiziere, unter andern General Jeff. Thompson, sollen sich dem Unternehmen angeschlossen haben.

Aus Mexico trifft ferner die Nachricht ein, daß Juarez den Hafen von Tampico wieder geöffnet habe. Gomez und Canales waren in offenem Aufstande gegen den Führer der Republicaner und hatten die Stadt Tamaulipas für unabhängig erklärt. Vidaurri war in Queretaro erschossen und eine Anzahl anderer Imperialisten verurtheilt worden. Marquez sollte sich in der Hauptstadt verborgen halten.

Mexico. Der „M. Fr.-A.“ zeigt aus Mexiko an, daß Hr. Dano, der franz. Gesandte, wirklich am 27. Juni benachrichtigt worden ist, er dürfe unter keinem Vorwande das Land verlassen. Mexiko habe mit Frankreich wegen dessen Intervention und des Schadens, den diese an Menschenleben und Eigenthum dem Lande zugefügt, abzurechnen. Die mexikanische Regierung werde also, wenn ihr nicht sofort Genugthuung und Entschädigung zu Theil werde, alles Besizthum französischer Staatsangehöriger in Mexiko mit Beschlagnahme belegen. Bis dahin würde Hr. Dano gefangen bleiben.

Bermischtes.

* Es gilt auch für Deutschland, was Herr Fellenberg-Ziegler seinen Schweizer Landsleuten zuruft: „Wer seine Ackerkrume noch bis auf einen ganzen Fuß und mehr verliehen kann und zugleich mit Dünger befruchtet, der hat in Wahrheit sein Gut verdoppelt, der hat aus einem Fuchart zwei gemacht. Darin vornehmlich geruht das Geheimniß der lukrativen, industriellen Landwirtschaft; es läßt sich in die Worte fassen: „dem Boden stets mehr geben als man nimmt.“ Den Boden durch Arbeit und Dünger bereichern, heißt: „sich selbst“ bereichern. Zweck und Ziel der heutigen Landwirtschaft und ihre einzige Rettung aus ihrem drohenden Verfall ist: sie muß mit Hülfe der Wissenschaft zu einer intensiv betriebenen Industrie erhoben werden, dann blüht ihr eine schöne Zukunft. Als gemüthliches Handwerk nach der Väter Art kann sie nicht mehr bestehen.“

* Der beim Stadtgericht in Berlin als Bücherrevisor verpflichtete Kaufmann A. ist unter der Verjüngung mehrerer strafbaren Handlungen, u. a. der Unterschlagung von 19,000 Thln., verhaftet worden. — Im Kroll'schen Theater wurde am Sonntag das Publicum durch einen schrecklichen Anblick in Entsetzen versetzt. Kurz vor Beendigung der Vorstellung, wo man sich bei der Schlussdecoration zur Erleuchtung der Bühne eines sogenannten bengalischen Feuers bediente, gerieth das Kleid der Choristin Frau Rüger durch umherprühende Funken in Brand. Es gelang zwar bald, die Flammen zu ersticken, aber Frau Rüger hat noch bedeutende Verletzungen und besonders auf dem Rücken tiefe Brandwunden erlitten.

* Die Frequenz der Leipziger Hochschule ergiebt einen Bestand von 1116 Studirenden, 710 In- und 406 Ausländer (Nicht-Sachsen), und zwar 283 Studirenden der Theologie (darunter 94 Nicht-Sachsen), 333 Studirenden der Rechte (darunter nur 122 Ausländer), 182 Mediciner (36 Ausländer); die übrigen sind Studirende der verschiedenen Fächer der philosophischen Facultät, darunter 116 Philologen (44 Inländer und 72 Nicht-Sachsen). Außerdem hören noch 31 nicht inscribirte Personen Collegia. Die Gesamtsumme der Hörer ohne Unterschied ergiebt somit die starke Ziffer von 1147 Personen!

* Berlin. Wegen der bevorstehenden Reichstagswahlen hat Hr. W. Basse hier selbst einen Wahlanruf an die „Völker des Erdballs, Menschenbrüder und Arbeiter“ gerichtet, welcher eine allgemeine „Völker-verbüderung“ anbahnen will, mit dem seltsamen Motto:
 „Unser Chassepot-Gewehr sei die Völkerfreiheit!
 Unser Zündnadel-Gewehr sei das Völkerglück!
 Unsere Gussstahl-Kanone sei die Völkerbildung!“
 Es fehlt indessen — bemerkt die „N. A. Ztg.“ hierzu — noch die „Kugelsprige“.

Gegen die in mehr oder weniger heftiger Form auftretenden Erkältungen der Respirations-Organen, wie Rauheit im Halse, Heiserkeit, Hustenreiz u. s. w. finden wir die verschiedensten Hausmittel als: Bonbons, Pastillen, theure Syrupe und Extracte zc. empfohlen. Da das Sortiment in diesen Artikeln durch die Speculation ein sehr vielseitiges geworden, so ist dem leidenden Publicum bei der Wahl einige Vorsicht dringend anzurathen! Unbedingter Vorzug gebührt wohl vor Allen den **Stollwerck'schen Brust-Bonbons!** — „Ein mehr als 25-jähriges Bestehen, ministerielle Approbationen fast sämtlicher Staaten, zahllose Empfehlungen von Aerzten und Consumenten, so wie die zuerkannten Preis- und Ehren-Medaillen, wie kein zweites Fabrikat sie aufzuweisen hat, sind die thatsächlichen Beweise der Vorzüglichkeit dieses Hausmittels. Dazu ist der Preis ein so mäßiger, daß sie für Jedermann zugänglich sind und wir keinen Anstand nehmen, dieselben allseitig zu empfehlen!“

Getreide- und Producten-Preise zu Budissin
 am 3. August 1867.

Getreide-Zufuhr 7466 Scheffel.	Auf dem Markte		An der Börse.			
	höchster Rfl. Ngr. &	niedrigster Rfl. Ngr. &	höchster Rfl. Ngr. &	niedrigster Rfl. Ngr. &	höchster Rfl. Ngr. &	niedrigster Rfl. Ngr. &
Weizen . . pr. Schffl.	7 10	—	7 —	—	7 25	—
Roggen	5 15	—	4 15	—	5 22	5 5
Gerste	4 —	—	3 25	—	4 —	—
Hafer	3 —	—	2 25	—	3 —	2 25
Erbsen	5 20	—	5 10	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Raps 150 Pfd.	6 15	—	6 10	—	6 20	6 17
Hirse Scheffel	7 20	—	—	—	—	—
Grüße	5 25	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Butter Kanne	— 15	—	14	—	—	—
Heu Centner	— 20	—	15	—	—	—

Sommer-Salon in Großröhrsdorf.

Zum Scheibenschießen, den 11. und 12. August, wobei an beiden Tagen Concert und Ballmusik stattfindet, ladet Freunde dieses Vergnügens freundlichst ein
August Schöne.

Knochenmehl-Offerte.

Von Herrn C. Behrens in Kirchhain, wurde mir der **alleinige** Verkauf seines berühmten **Knochenmehls**, wovon Lager halte, für **Nadeberg** und Umgegend übergeben und gebe ich solches unter Garantie der Reinheit zum Fabrik-Preise ab. Gleichzeitig füge das Untersuchungs-Ergebniß der landwirthschaftlichen Versuchsstation des königl. sächs. Markgraftthum Oberlausitz bei:

In 100 Gewichtstheilen sind enthalten:

Phosphorsäure	25,55	Gewichtstheile,
Stickstoff	3,82	„
Wasser	6,02	„
Sand	1,37	„

Gehalt und Feinkörnigkeit dieses Mehles sind ausgezeichnet und sind wir sehr gern geneigt, dasselbe den hiesigen Landwirthen zu empfehlen.
 P o m m r i t z, den 18. Juni 1867.

Die landwirthschaftl. Versuchsstation der K. S. Mark Oberlausitz.
Dr. W. Lehmann.

Indem noch auf mein Lager von **echt Peru Guano** aufmerksam mache, empfehle dasselbe geneigter Beachtung.

Bahnhof Nadeberg. A. B. Rumpelt.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich von Mittwoch früh an eine tägliche **Omnibus-Fahrgelegenheit** eröffnet habe, und bitte daher um gütige Berücksichtigung.

Von **Pulsnitz** nach **Nadeberg** früh 7 Uhr und Mittag präcis 11 Uhr.
 Einsteigeplatz in **Pulsnitz** am grauen Wolf.
 Abfahrt in **Nadeberg** 11 Uhr Vormittags und 19 Uhr Abends.

G. J. Rösche.

Der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup

ist nur allein ächt zu haben: in **Pulsnitz** bei Herrn **Ernst Förster**, in **Königsbrück** bei Herrn **G. M. Tschersich**, in **Nadeburg** bei Herrn **C. Günther**, in **Großröhrsdorf** bei Herrn **C. Klien**, in **Camenz** bei Herrn **C. L. Menzner**, und in **Nadeberg** bei Herrn **Alfred Thieme**.

Einem großen Posten wollene, halbwoollene und baumwollene **Rock- und Hoseu-Stoffe** empfing, und empfiehlt hiermit
Dhorn. G. Hammer.

G. Großmann & H. Löschner bekommen nächsten **Sonnabend** das **Weiße Baden**.

Tabakcollegium, Donnerstag, den 8. d. M. im **Gasthofe zum grauen Wolf**.

Knörrigsaamen

empfehlte **Adolph Großmann** in **Pulsnitz**.

Bienezüchter-Verein

in **Böhmisch-Bollung**. Sonntag, den 11. August Nachm. 3 Uhr. Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.

Dampfkessel-Verkauf.

Ein schon gebrauchter, aber vorzüglich erhaltener Kessel mit 2 Siederöhren, Oberkessel 23²/₃ Fuß, Siederöhre 20¹/₂ Fuß lang, 383 □ Fuß Heizfläche, abgestempelt für 4¹/₂ Atmosphäre. Spannung, ist sammt Armatur billig zu verkaufen in der

Fischer'schen Papierfabrik zu Bautzen.

Pferdedünger liegt zum Verkauf im **Gasthof zum grauen Wolf**.

Bruchbandagen

aller Art empfiehlt **Otto Schmelzer**, **Beutler und Handschuhmacher** in **Pulsnitz**.

NB. Bestellungen nach **Maas**, sowie Reparaturen werden schnellstens ausgeführt; auch werden **Glacéhandschuhe** gewaschen und gefärbt.

Ein Logis in der **Schloßgasse**, Unterstube mit Küche, Gewölbe, Kammer und Bodenraum ist zu vermieten u. **Michaelis** beziehbar. Näheres zu erfahren **Schloßg. 45**.

Morgen, **Donnerstag**,
frisches Mast-Dachsenfleisch,
 in bekannter Qualität empfiehlt **Reinhold Huhle**.

Aerztlicher Verein.

Montags, den 12. August, Nachmittags 4 Uhr, auf dem „**Goldenen Bande**“.

Vortrag über die **Masern** und Besprechung von Kreisvereinsangelegenheiten.

